

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Rickenbähnliches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435548>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ladislaus an Stanislaus.



wih ich noch aucter Rinnerung son ter Uhuniversitet pavian, Jenaisits ihm sechtant hähr Weis, schamt taß woht Immediat  $\frac{1}{4}$  sohm ladainischen ap, opwoll dß jetzt ihr Taitschlanz ahs germanischen uhschbrungs petrachtet werten Musch, wih taß ahnder woht leutnant, son Weggen ter schbrachenfernreinigung. Immediat haisst zibrfa uhrbleisch otter sovor. Ahn maisten werten aß ti schüt Enten ahn, wann si einen breszten bumbb kontorahiren, ter ti wüchlang eines anhgespilpen Scheggis erfählen sohll, unt tann Immediat bumbb haisst, welschen auch kleinere ziffl Lisen aus Nahmweisse in gepranch nemmen wohtmit ich fergleipe tain gedreier Ladispolug.

## Fort nach Bern.

In Thun soll dieser Tage eine Viehausstellung des Kantons Bern abgehalten werden, zu deren Besichtigung übrigens auch die andern Schweizerkantone vom Bundesrath eingeladen sind. Letzterer hat sogar auch an die Mitglieder des französischen Generalstabes und des Kriegsgerichtes eine Einladung ergehen lassen, sich nach den ausgestandenen Strapazen einen Ausspann zu gönnen, und sich an belägerter Viehausstellung zu beteiligen, nur ist das Einladungsformular etwas unklar abgefasst, weshalb die Befremdenden nicht recht wissen, ob sie als Tuschauer oder als Ausstellungsmaterial erwartet sind. Letztere Ansicht scheint mir die richtige zu sein; in diesem Falle muß aber jedenfalls Herr Jouast als Oberhaupt dieser Ehrenlegion seinen brüllenden Mitkötern das Maul nicht zupfen, wie er es in Rennes seinen hoch überlegenen Gegnern getan, sonst würde er ohne Zweifel von seinen muhenden Kollegen umsägt aufs Korn will sagen aufs Horn genommen und in dem Stall herum geschmissen werden!

## Um die Alpenführer.

Eure Kraft und Kühnheit hoch in Ehren!  
Doch schnödes Geld grub der Besonnenheit das Grab.  
Weise Tollkühnheit doch künftig besser ab,  
Dann wird die Euren weniger solches Leid verfehren.

## Trost und Ersatz.

Es ist nicht recht, daß sich eine Bewegung bewegt, sich nicht zur Ausstellung nach Paris zu bewegen, was mich bewogen hat, als Ersatz für boshaft wegleibendes Volk folgende Raritäten aus meinem Privatmuseum an die Ausstellung zu senden:

1. Ein Bank, auf welcher Zeugen vor Gericht ruhig auf ihr Gewissen sitzen, ohne Herzklöpfen oder rote Köpfe.
2. Maulkarten und Zungenschlösser für schwatzhafte Verteidiger.
3. Probatumessiges Ministerwasser, um schwarz angelaufene Edinger in blitzblanker Unschuld erscheinen zu lassen.
4. Neu erfundene Generalseife, welche unbequeme Wahrheiten mit Schaum bedeckt, nebst Schwamm darüber.
5. Eine Sprechmaschine, sogenannte Hallunklade, die nach Einwurf von Moneten Zeugnisse nach Belieben spricht oder abliest.
6. Eine rennische Amnestieflasche Mitleidslimonade und hiezu ein Gewissenhaftigkeits-Zapfenzähler.
7. Eine kunstvolle, unbezahlbare Waage, anzuhangen am Eifelturm. In einer Schale liegen 55 ausländische Millionen und in der andern eine antisemitische Kröte und ein Sack voll Arme. Beim Aufschneiden fallen die Millionen in den Schoß französischer Gerechtigkeit und die Armee lebt unten in Ewigkeit weiter hoch. Es wird mir gelingen, auch noch andere Ausstellungsgegenstände aufzutreiben, zur Beschämung der rachsüchtigen Antiaufsteller und zur Belohnung gnädiger Patrioten.

Ein dankbarer Elsäßer.

1. Badegast: „Mir ihs sterbes übel, ich ha müehe vo Züri bis Bade rückwärts fahre.“
2. Badegast: „Händ Sie denn Ihrem vis-à-vis nüd gseit, er soll Sie a sin Platz sitze la, daß Si vörwärts fahre thöned?“
1. Badegast: „Das het i gern gseit, aber es ist niemed vis-à-vis gseesse.“

## Es „bröckelt“ von der „Felsenkirche“!

Wehe, wehe — dreimal wehe!  
Von dem frommen Benziger-Verlag,  
Sagten 20 Angefelle schon „Ich gehe!“  
Und — o Schande! — in die „Typographia“  
Gingen sie, in diesen Sozi-Haagl  
Einsiedeln barmt „Eulalia“ —  
Geht Du von mir, was mach' ich da? —  
Viel zählen mag ich nicht, weil ich doch geizig bin —  
Und das Tractat händendrücken hätte sonst doch keinen Sinn!!“

## Nützliche Vetter helfen auf Bretter.

Gutes oder schlechtes Wetter, kostbar ist ein hoher Vetter  
Kalt und Nebel oder Hitze, fröhlich lebt es sich in Schwyz.  
Denn da gehts in Gottes Namen. Oder Reichlin — zum Examen.  
Acht an Zahl von Kandidaten. Meinen wohl es soll geraten,  
Dass man bald als Sekretär Tätig Herr Kanzler wär.  
Nur die frohe neunte Nummer Geht zur Prüfung ohne Kummer,  
Wie der muntre Seifenfeder. Wenn er singt bekannte Lieder;  
Dieser Neunte — seht er wußte, daß der Vetter helfen mußte.  
Jeder Reichlin weiß zu machen, daß man siegt in solchen Sachen;  
Wie man in Verhandlungs-Zeichen Amt und Würden kann erreichen.  
Mit reichlinischen Talenten Sitzt man in Departementen  
Als Notar und Rath und Kanzler, Sparkassenhalter und Finanzier,  
Wirksam auch auf den Allmenden Hochvereht an allen Enden.  
Aemter kann man sich erwirken. Im Kanton und in Bezirken  
Geht bei noch so schlechtem Wetter Doch nach Bern als Stellvertreter  
Kenntnissreichein, die so taugen. Ueberall sich fest zu saugen,  
Sind auf den Examenplägen Nicht genüglich hoch zu schätzen.  
Allen Menschen geht es netter. Wenn ein lieber, treuer Vetter  
Zu Talenten hilft und Witz Wie Figura zeigt in Schwyz!

## Rickenbähnliches.

Und baut man einst die Rickenbahn  
So zählen viele gerne dran;  
Hingegen dort im schönen Flums  
Da geht die Meinung rings „herums“,  
Das Zählen wäre doch was Dumms,  
Der Pfarrer wisse wohl „warums“,  
Und also heißt es mit Gebrummms:  
Die Rickenbahn bringt nichts nach Flums,  
Bach ab mit Ricken — bim, bam, bums!



Männern und den kleinen Göhren  
Soll mein Dasein nicht gehören;  
Freiheit heißt ich ledig sein,  
Kerker den Verlobungsschein

Statt der lasterhaften Windel  
Für das schlecht gewönte Kindel,  
Besser schmeiße ja dort und hier  
Reinlichkeit und Postpapier.

Statt zu sängen Floh und Fliege,  
Und zu gampen eine Wiege,  
Setze dich zum Sekretär  
Herrlicher Gedanken schwer.

Siehe lieber, statt wie naschen  
Kinder aus den Saugeläschchen,  
Ob die noch genügend naß  
Federipiz und Tintenfäß.

Das ist richtig. Hauptmann Dreyfus ist zu bemitleiden, aber seine Gattin mit ihren Tränen röhrt mich nicht. Was braucht sie zu heiraten? Verdiente Strafe dafür ist ihr auf dem Dreyfus gefolgt. Das schöne Geschlecht (siehe Photographie) ist geschaffen für schöne Künste, allermeist für die Poesie. Wenn Pegasus das bekannte Schriftsteller-Roh freikt oder den Koller hat, dann thut's auch ein Zweirad, das wir trotz Allerweltsgeschrei fröhlich satteln und galoppieren lassen. Gegen Ehehucht habe ich indessen gedichtet, was man sich hinter die Ohren schreiben oder hinter den Spiegel stecken kann.

Statt den kostlichen Matrachen  
Für so unbeholsne Fragen  
Brauchen als Gelehrte wir  
Auf Gedichte Fließpapier.

Statt mit Kind und Gängelbändern  
Mäßig um das Haus zu schlendern  
Trage lieber auf die Post  
Für die Leser Seelenkost.

Weißes Mus hat nicht zu kochen  
Wer den Misen hat versprochen,  
Ein geplagtes Muselweib  
Ist verlaucht an Seel und Leib.

Männern und den kleinen Göhren  
Soll mein Dasein nie gehören;  
Freiheit und Helvetia  
Bildung sieht — Eulalia!